

Asyl, aber wie?

Fachtag informiert über Integration von Flüchtlingen

Die Aufnahme von Flüchtlingen werde auch in den nächsten Jahren eine große Aufgabe für Landkreise, Gemeinden und Pfarreien bleiben, sagte Wilhelm Dräxler, Fachreferent für Migration des Diözesan-Caritasverbands München und Freising beim Fachtag der Diözesan-Arbeitsgemeinschaft „Caritas und Sozialarbeit der Ehrenamtlichen“ in München. „Die Flüchtlingsströme werden in den nächsten Jahren nicht geringer werden.“ Gründe dafür sieht Dräxler in den mit großer Gewalt ausgetragenen Konflikten in Ländern wie Syrien, Somalia, Afghanistan oder im Irak, in unmenschlichen Diktaturen, wie sie etwa in Eritrea herrscht, oder im wirtschaftlichen Niedergang vieler Länder in Afrika.

Den Ehrenamtlichen komme bei der Integration eine wichtige Funktion zu, sagte Dräxler. Sie könne nur gelingen, wenn die einheimische Bevölkerung sich den aus anderen Kulturen stammenden Menschen öffnet. „Die Ehrenamtlichen bieten nicht nur praktische Hilfe und menschliche Annahme, sondern sie sind auch die Botschafter und Vermittler für die ganze Gesellschaft.“ Sie verdienen nicht nur Anerkennung, sondern müssten von Kirche und Staat auch für ihren Einsatz unterstützt werden. Als besonders dringend bezeichnete der Fachreferent für Migration eine Korrektur der Dublin-Konvention. Eine Drittstaatenregelung könne dort wirklich angewandt werden, wo

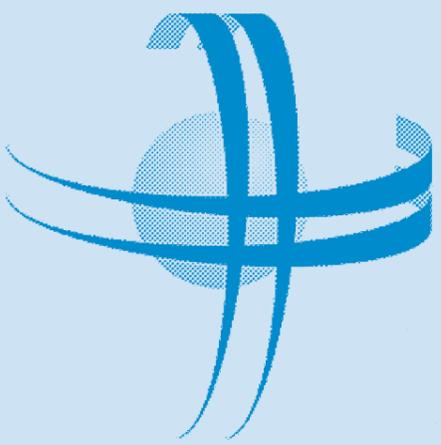
Flüchtlinge auch eine Perspektive haben und ihre Existenz sichern könnten. „In Länder wie Ungarn oder Bulgarien dürfen Flüchtlinge nicht abgeschoben werden.“

Über hundert Frauen und Männer aus den Pfarreien waren zu dem Fachtag unter dem Motto „Asyl: Da müssen wir noch deutlich mehr tun!“ in das Pfarrzentrum St. Wolfgang in München gekommen. Sie informierten sich über die Situation von Asylsuchenden und Flüchtlingen und tauschten sich über ihr Engagement aus. Etwa tausend Ehrenamtliche sind in den Pfarreien des Erzbistums für Flüchtlinge und Asylsuchende tätig. „Wir erleben eine Welle der Hilfsbereitschaft, sich der ankommenden Flüchtlinge in den Pfarreien anzunehmen“, sagt Hilga Wolf, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) „Caritas und Sozialarbeit der Ehrenamtlichen“.

Tausend Ehrenamtliche müssen geschult werden

Es gebe allerdings auch einen großen Bedarf an Informationen, Begleitung und Unterstützung. Die ARGE verstehe sich als Bindeglied zwischen den Pfarreien und der Caritas und wolle die Ehrenamtlichen in ihrem sozialen Engagement unterstützen.

In Gesprächsrunden tauschten sich die Teilnehmer mit Fachleuten der Asylarbeit aus. So standen Elisabeth



**DIÖZESANRAT
DER KATHOLIKEN**

Ansprechpartner:
Josef Peis, Geschäftsführer, Telefon: 089/2137-1261

Verantwortlich:
Professor Dr. Hans Tremmel, Diözesanratsvorsitzender

Kontaktanschrift:
Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising,
Schrammerstraße 3/VI, 80333 München,
www.dioezesanrat-muenchen.de, e-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de

Ramzews von der Inneren Mission, Rosemarie Ghorbani vom Caritas-Alveni-Flüchtlingsdienst, Mirjam Sam vom Projekt „Hope“ der Salesianer in München und Bruder Dieter Müller vom Jesuitenflüchtlingsdienst Rede und Antwort. Großes Interesse gab es an Themen wie dem Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, der Betreuung in Erstaufnahme-Einrichtungen oder den Anforderungen an Helferkreise in den Pfarreien. So berichtete zum Beispiel Diakon Karl Stocker vom Ökumenischen Arbeitskreis Asyl in Putzbrunn, wie das große ehrenamtliche Engagement für die Flüchtlinge im Ort dem aufkeimenden Widerstand gegen die Asylunterkunft entgegenwirken konnte. Bruder Müller ermutigte die Verantwortlichen aus den Pfarreien, über Kirchenasyl nachzudenken. *Adelheid Utters-Adam*

Sein Heimatbistum gratuliert Alois Glück

MÜNCHEN. Zum 75. Geburtstag von Alois Glück, Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, am 24. Januar, gratuliert sein Heimatbistum, das Erzbistum München und Freising: Professor Hans Tremmel, Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken, würdigt Alois Glück als „prägenden Gestalter der katholischen Kirche in Bayern und in Deutschland“. Auf exemplarische Weise habe er während seines jahrzehntelangen Wirkens politisches und kirchliches Engagement vereint, „immer zum Wohl der Menschen, immer verantwortungsbewusst und kompetent, immer kritisch und loyal zugleich“, so Tremmel. Die Prinzipien der katholischen Soziallehre seien Grundlage und Antrieb für Glücks Engagement, dessen Wurzeln in der Katholischen Landjugendbewegung und im Diözesanrat des Erzbistums München und Freising lägen. „Für mich ist Alois Glück ein Mensch, zu dem ich mit größter Hochachtung aufschaue, authentisch und ehrlich, heimatverwurzelt und weltoffen, fromm und humorvoll und liebenswürdig“, sagt Tremmel.

Das kirchliche Engagement des späteren CSU-Politikers und bayerischen Landtagspräsidenten Alois Glück begann in der Katholischen Landjugendbewegung und setzte sich im Diözesanrat und im Landeskomitee der Katholiken in Bayern fort. Seit 1983 ist er Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, 2009 wurde er zu seinem Präsidenten gewählt. Glück war Mitglied im Präsidium des Ökumenischen Kirchentags in Berlin 2003 und Präsident des Zweiten Ökumenischen Kirchentags in München 2010. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. *gob*



Tausende Münchner (Bild links) sind an den vergangenen Montagen gegen die Demonstration des örtlichen Pegida-Ablegers und fremdenfeindliche Parolen auf die Straße gegangen. Beim Fachtag Asyl informierte Rosemarie Ghorbani (Bild oben, in der Mitte) über den Caritas-Alveni-Flüchtlingsdienst und wie Ehrenamtliche den Asylsuchenden helfen können.

Fotos: imago, Thomas Michael Glaw